

FlaschenPost

14. Ausgabe/Mai 2015

Neue Kampagne, neuer Look

Das Glasrecycling hat eine lange Tradition und ist trotzdem immer im Wandel. Die Flaschenpost im neuen Kleid ist nur ein kleines Zeichen dafür. Was sich rund ums Glasrecycling sonst noch alles bewegt, lesen Sie in dieser Flaschenpost.

Was passiert, wenn Abfälle und Fremdstoffe im Glascontainer entsorgt werden oder grüne und braune Flaschen im Behälter für weisses Altglas landen? Die zwei Sujets der neuen Plakatkampagne von VetroSwiss verdeutlichen es sinnbildlich: Wegen der Fremdstoffe entstehen Ausschussflaschen und Fremdfarben beeinträchtigen die genaue Farbabstimmung. Damit will VetroSwiss die Bevölkerung dafür sensibilisieren, Altglas nach Farben zu trennen und nur Verpackungsglas im Container zu entsorgen.

Altglas ist ein Wertstoff – diese Botschaft ist VetroSwiss wichtig. Es lässt sich ohne Qualitätsverlust immer wieder einschmelzen, zu verschiedenen Farbtönen kombinieren, in mannigfaltige Formen giessen und mit edlen Inhalten füllen. Diese Werthaltung sollte sich auch an den Sammelstellen widerspiegeln. Konkret bedeutet das: gepflegte Container, eine klare Beschriftung und keine herumliegenden Abfälle. Mit dem Containerprojekt unterstützt VetroSwiss Gemeinden, ihre Sammelstelle aufzufrischen. Dazu ist auch eine neue Broschüre mit Anbieterverzeichnis erschienen.



© Vetropack

- 3 Neuer Mandatsträger für VetroSwiss
- 4 Erstes VetroSwiss-Forum war ein voller Erfolg
- 6 Lernen mit Glasandra, Batterio, Petman & Co.
- 7 Beruf mit Zukunft: Recyclist/in EFZ
- 8 Ökologischer Mehrwert bei tieferen Kosten
- 10 Glas – der Recyclingpionier
- 11 Mehr Fremdstoffe grösserer Aufwand
- 12 Dem Littering den Kampf angesagt
- 13 Anti-Littering-Aktionen selbst organisieren
- 14 Richtigstellung mit falschen Flaschen
- 15 Werkbesichtigungen 2015

Editorial

Aus Scherben Neues herstellen – ganz nach dem Motto des Glasrecyclings hat sich VetroSwiss nach den Wirren Ende 2014 unter gleichem Namen neu formiert. Mehr zur Neuorganisation lesen Sie auf Seite 3. Trotz hohem Einsatz sind Verzögerungen bei der diesjährigen Abwicklung der VEG aber leider unumgänglich. Für Ihr Verständnis und Ihre Geduld bedanke ich mich im Namen des neuen VetroSwiss-Teams.

Auch die Flaschenpost haben Sie etwas später erhalten als gewohnt. Sie erscheint dafür in einem neuen, frischen Design. Frisch und überraschend wirkt auch unsere neue Plakatkampagne mit zwei auffälligen Flaschen – die eine farbgefleckt, die andere mit Kaffeetassenhenkel oder Bierdeckel versetzt. Gwundrig? Auf Seite 14 sehen Sie die Sujets.

Das VetroSwiss-Forum, das letzten September erstmals stattfand, zeigte deutlich auf, was die Glasbranche bewegt: Nicht belastete Lebensmittelverpackungen drücken auf den Entschädigungssatz, je nach Lage und Topografie können die Sammelkosten erheblich variieren und die Kosten lassen sich kaum vergleichen. Wir bleiben dran – im Hintergrund und auch am zweiten VetroSwiss-Forum im September 2015. Dann wollen wir nicht nur Informationen vermitteln, sondern Probleme direkt angehen. Seien Sie gespannt.

Altglas stand am Anfang der Recyclingbewegung in der Schweiz, mit einer Recyclingquote von 96 Prozent gehören wir zur Weltspitze. Ich freue mich, mit meinem Team und Ihnen das Glasrecycling in der Schweiz weiter auf Erfolgskurs zu halten.



Max Zulliger

Impressum

Herausgeberin:

VetroSwiss im Auftrag des BAFU

Text/Redaktion:

Sprachwerk GmbH:

Irene Bättig und Sara Blaser

Fotos:

IGSU

MISAPOR AG

R-Suisse

Swiss Recycling

Vetropack AG (Schweiz)

Konzept/Gestaltung:

RUF ASW AG, Bülach

Druck:

Mattenbach AG, Winterthur



Sammelstelle Bubikon

Öffnungszeiten:

Montag – Samstag 07:00 – 12:00 Uhr

13:30 – 20:00 Uhr

Sonni- und Feiertage geschlossen

Bitte kein Abfall, Keramik, Porzellan, PET, Plastik. Danke!

Glassammeln ist gut.

Farbgetrennt sammeln ist besser!

Zusammenhänge werden gestrichelt auf die
Polizeiverordnung der Gemeinde Bubikon beschriftet.
Gemeindeamt Bubikon**

Glas bleibt

Neuer Mandatsträger für VetroSwiss

Die Mandatsführung für die Abwicklung der vorgezogenen Entsorgungsgebühr auf Glas (VEG) ist in neuen Händen. Nun ist die ATAG Wirtschaftsorganisationen AG (AWO) mit dem Auftrag betraut und hat die operative Führung per 1. Januar 2015 übernommen.

Aufgrund von Unstimmigkeiten bei der Ausführung des Mandats zur Erhebung, Verwaltung und Verwendung der VEG hat das Bundesamt für Umwelt (BAFU) im Oktober 2014 den Vertrag mit der damals verantwortlichen Organisation vor Ablauf der Vertragsfrist mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Um die Abwicklung der VEG möglichst lückenlos zu garantieren, hat das BAFU die Vergabe des neuen Mandats in Anlehnung an das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen in einem freihändigen Verfahren durchgeführt. Neue Auftragnehmerin ist die ATAG Wirtschaftsorganisationen AG, eine in Bern domizillierte Treuhandgesellschaft mit Spezialisierung auf Mandatsführungen von Organisationen des öffentlichen und privaten Rechts. Das Unternehmen ist auch für INOBAT, die Schwesterorganisation von VetroSwiss für das Batterierecycling, verantwortlich. Das Mandat ist bis Ende 2016 befristet und wird auf diesen Zeitpunkt wieder in einem ordentlichen WTO-Verfahren ausgeschrieben.

Die AWO hat die operative Führung des Mandats «VetroSwiss» per 1. Januar 2015 übernommen. Das zuständige Team der AWO setzt nun alles daran, VetroSwiss und insbesondere die für die Abwicklung der VEG notwendigen EDV-Lösungen neu aufzubauen. Diese sollten bis Mitte Jahr vorliegen. Bis dahin laufen die Arbeiten auf provisorischen Programmen. Da die AWO noch keinen Zugriff auf die Daten der Vorgängerorganisation hat, werden in der Anfangsphase Verzögerungen unumgänglich sein. Alle Beteiligten am Glasrecycling werden über den aktuellen Stand und Termine auf dem Laufenden gehalten. Die massgebenden Termine werden auch laufend auf der Webseite publiziert.

Die AWO ist überzeugt, dass die neuen Abläufe in wenigen Monaten eingespielt sind und die Programme zuverlässig laufen. Damit wird ein stabiler Betrieb sichergestellt, um die VEG-Gebühren zu erheben, zu verwalten und die Berechtigten zu entschädigen.



«Glas bleibt Glas» – der erste Schritt dazu ist der Gang zur Sammelstelle.

Erstes VetroSwiss-Forum war ein voller Erfolg

Kosten der Altglassammlung und Benchmarks, Optimierungspotenziale oder Verwässerungseffekt bei der VEG durch Konfi- und Gurkengläser – das Themenspektrum am ersten VetroSwiss-Forum war breit. Am 15. September 2014 informierten sich in Olten 58 Teilnehmende über Fakten und Trends im Glasrecycling, diskutierten aktuelle und künftige Herausforderungen und pflegten ihr Netzwerk.

Welche Leistungen sollen mit der vorgezogenen Entsorgungsgebühr (VEG) abgegolten werden? Um diese Frage drehte sich das Referat von Michel Monteil vom Bundesamt für Umwelt (BAFU). Ziel der VEG sei, ein stabiles Sammelsystem aufrechtzuerhalten, nicht aber Luxuslösungen zu finanzieren. Michel Monteil zeigte auf, wie unterschiedlich die Nettokosten der Altglassammlung in der Schweiz ausfallen: «Es gibt Gemeinden, die an der Glassammlung verdienen, andere können sie nicht kostendeckend betreiben.» Allerdings seien diese Zahlen kaum vergleichbar, da die Wertstoffsammlungen in den Gemeinden nicht einheitlich erfasst würden. Das BAFU prüfe deshalb einen Vorschlag, wie die Transparenz mit einer einheitlichen Erfassung von Kennzahlen erhöht werden könnte.

Bedeutung der Farbtrennung

Michel Monteil betonte weiter, wie wichtig die Farbtrennung bei der Altglassammlung sei: «Einfarbige Scherben erzielen bessere Preise und sie lassen sich ökologisch hochwertiger wiederverwenden.» Denn nur aus farbreinen Scherben können wieder neue Glasverpackungen hergestellt werden. Und diese Art der Wiederverwertung sei sowohl ökologisch wie ökonomisch sinnvoll, wie Max Zulliger von VetroSwiss ausführte. Je höher der Anteil Altglas bei der Neuglasproduktion ist, desto tiefer ist der Ener-

Michel Monteil vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) erwähnte, dass ein Vorschlag zur einheitlichen Erfassung von Kennzahlen zur Glassammlung in Gemeinden geprüft werde. Denn nur so liessen sich die Sammelkosten vergleichen.



«Gemeinden und Zweckverbände im voralpinen Raum können Glassammelkosten von unter 70 Franken pro Tonne erreichen.»

Christoph Solenthaler, GVZ Glasverbund Zukunft AG

gieverbrauch beim Schmelzprozess. Pro 10 Prozent Altglas werden 3 Prozent Energie und 7 Prozent CO₂-Emissionen eingespart. Bei der Produktion von Grün- glas, bei der ein Altglasanteil von bis zu 90 Prozent möglich ist, können die Glaswerke Energieeinsparungen von 27 Prozent erzielen.

Konfi- und Gurkengläser & Co. sind als Altglas willkommen, aber ...

Im Rahmen der Diskussion um die künftige Ausgestaltung der VEG will VetroSwiss die Problematik des Verwässerungseffekts einbringen: Dieser entsteht, weil nur auf Getränkeverpackungen aus Glas eine vorgezogene Entsorgungsgebühr erhoben wird, nicht jedoch auf alle anderen Glasverpackungen, wie Konfitüre- oder Gurkengläser. «So sind schätzungsweise nur rund 85 Prozent des gesamten Neuglases gebührenbelastet, alle Glasverpackungen aber landen in der Sammlung und müssen entschädigt werden», erklärte Max Zulliger. Ein Umstand, der die Rechnung der VetroSwiss belastet und folglich auch Auswirkungen auf den Standardentschädigungssatz für Altglas hat, der 2013 bei gut 93 Franken pro Tonne lag.

Christoph Solenthaler, Verwaltungsratspräsident der GVZ Glasverbund Zukunft AG, zeigte sich überzeugt, dass 90 Franken Entschädigung als Benchmark genug seien. Er zeigte auf, wie Gemeinden und Zweckverbände im voralpinen Raum Glassammelkosten von unter 70 Franken pro Tonne erreichen können. Der steigende Kostendruck in den Gemeinden und die zunehmende Professionalisierung durch den Zusammenschluss von Gemeinden in Zweckverbänden seien treibende Kräfte für eine effizientere

Sammlung. «Bevor wir über eine Erhöhung der Gebühren diskutieren, müssen die Gemeinden ihre Hausaufgaben machen», plädierte er. Weiter erörterte der Vertreter der Glasverwerter, dass 60 Prozent des Schweizer Altglases exportiert und die Anforderungen an die Qualität in Zukunft weiter steigen werde.

Unterstützung zur Optimierung der Wertstoffsammlung

Roland Habermacher von Swiss Recycling zeigte auf, wie Gemeinden mit dem Recycling-Check-Up ihre Wertstoffsammlung optimieren können (vgl. Artikel S. 8). Zudem stellte er ein Projekt für ein einheitliches, modulares Beschriftungssystem für Sammelstellen vor. Sind Sammelstellen freundlich und übersichtlich gestaltet, werden Altglas, Dosen & Co. vermehrt als Ressource anstatt als Abfall wahrgenommen. Eine bessere Sammelqualität, höhere Zufriedenheit der Kunden und mehr Sauberkeit an Sammelstellen sind die Folge. Auch Max Zulliger von VetroSwiss ist überzeugt, dass gepflegte Sammelstellen einen wichtigen Erfolgsfaktor für das Recycling darstellen. Deshalb unterstützt VetroSwiss mit dem Containerprojekt finanzschwache Gemeinden bei der Anschaffung neuer Sammelcontainer (vgl. Artikel S. 9).

Engagierte Diskussion

In der abschliessenden Podiumsdiskussion waren sich die Referenten einig, dass die farbgetrennte Sammlung durch die Konsumenten bis auf weiteres einer maschinellen Sortierung der Scherben nach Farbe vorzuziehen sei. Das System sei akzeptiert und etabliert. «Eine nachträgliche Auftrennung ist sehr aufwendig», erklärte Christoph Solenthaler.



An der Podiumsdiskussion waren sich die Referenten einig, dass die Farbtrennung durch die Konsumenten gut eingespielt sei und einer maschinellen Sortierung vorzuziehen sei.

Weiter diskutierten die Referenten, wie die VEG-Entschädigung nach Topografie und Lage abgestuft werden könnte. Da das Altglas aus Randregionen weiter transportiert werden muss, sind laut VetroSwiss in Zukunft nach Transportdistanz abgestufte Beiträge denkbar, wie sie beispielsweise bereits im Batterierecycling angewendet werden. Zulliger betonte aber, dass es sich bei der VEG-Entschädigung an Gemeinden «nur» um eine Kostenbeteiligung handle und dass kein Anspruch auf Kostendeckung bestehe. Das Publikum beteiligte sich mit lebhaften Voten an der Diskussion. Beim abschliessenden Apéro richte trafte sich alte Bekannte und neue Gesichter, die Teilnehmenden knüpften Kontakte und tauschten sich angeregt über das Glasrecycling aus.

Max Zulliger zog aus dem ersten Forum eine positive Bilanz: «Die engagierte Diskussion und die Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigen uns, dass die neue Plattform einem Bedürfnis entspricht.» Das VetroSwiss-Forum wird auch 2015 wieder stattfinden, um den Erfahrungsaustausch aller Beteiligten im Glasrecycling zu fördern.

VetroSwiss-Forum 2015

2015 wird VetroSwiss wieder ein Forum durchführen. Merken Sie sich bereits jetzt das Datum. Eine Einladung mit dem Programm werden Sie im Juni erhalten. Ab dann wird das Programm auch unter www.vetroswiss.ch aufgeschaltet sein und Sie haben die Möglichkeit, sich ebenfalls online anzumelden.

-  Datum: Freitag, 18. September 2015
-  Ort: Hotel Olten, Olten
-  Zeit: 10 Uhr bis 14 Uhr, mit Steh-Lunch

Die Anzahl der Teilnehmer ist beschränkt und erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen.

Lernen mit Glasandra, Batterio, Petman & Co.

Wie viel Abfall produzieren wir tagtäglich? Was bedeutet das für unsere Umwelt? Welche Bestandteile können recycelt werden? Die Recycling Heroes, ein von Swiss Recycling entwickeltes Lehrmittel, hilft Kindern und Jugendlichen in altersgerechter Weise, ein Bewusstsein für Recycling und den Umgang mit verschiedenen Wertstoffen zu entwickeln.

Glasandra ist eine besondere Dame: Sie ist durchsichtig, kann verschiedenste Flüssigkeiten schützen, ist aber gleichzeitig auch sehr zerbrechlich. Wenn man sie nach dem Gebrauch zur Sammelstelle bringt und fachgerecht entsorgt, kann sie immer und immer wieder eingeschmolzen und neu verwendet werden. Auf diese Weise vermittelt, ist das Thema Recycling auch für Kinder interessant. Der verantwortungsbewusste Umgang mit Rohstoffen und Wertstoffen gehört längst zur Allgemeinbildung und wird in der Schule thematisiert. Bisher mussten Lehrpersonen jedoch vor allem auf ihre eigenen Ideen setzen, wenn sie ihren Schülerinnen und Schülern das Thema Recycling näherbringen wollten. Um Lehrpersonen bei der Erarbeitung der nötigen Unterlagen zu entlasten und um eine einheitliche Vermittlung des Wissens zu gewährleisten, hat Swiss Recycling in Zusammenarbeit mit der kik AG ein Lehrmittel entwickelt, das auf alle Wertstofffraktionen eingeht.

🔥 Comicfiguren als Helden

Aufhänger sind die Recycling Heroes, zehn Comicfiguren, die auf ansprechende und humorvolle Weise die verschiedenen Wertstofffraktionen repräsentieren. Neben Glasandra gibt es zum Beispiel Batterio, die Batterie, Scharfine, die Konservendose, und Pet-

man, die PET-Flasche. Sie vermitteln den Schülerinnen und Schülern, dass man ein Held sein kann, wenn man sich für einen guten Zweck einsetzt. Um selbst zu einem Recycling Hero heranzuwachsen, müssen die Lernenden das Check-Book durcharbeiten, ein Heft, das mit interessanten Fakten und kleinen Aufgaben die Schülerinnen und Schüler dazu animieren soll, auch zuhause und in ihrer Freizeit den eigenen Umgang mit Abfall und Wertstoffen kritisch zu reflektieren.

🔥 Kostenlos zum Download

Recycling Heroes ist ein modular aufgebautes Lehrmittel, das unter www.recycling-heroes.ch kostenlos zum Download zur Verfügung steht. Es eignet sich für jede Stufe der Volksschule, denn die Inhalte sind für jeden der drei im Lehrplan 21 definierten Zyklen stufengerecht aufgearbeitet. Als Ganzes bietet es eine umfassende Schulung zu den Themen Recycling, Rohstoffe und Ressourcen. Rund 50 Lektionen können mit den Materialien gefüllt werden. Durch die Unterteilung in Unterrichtseinheiten ist es der Lehrperson freigestellt, wie ausführlich sie auf die jeweiligen Subthemen eingehen will.

🔥 Ansprechende Vermittlung

Traditionelle Unterrichtsformen und der Einsatz von neuen Medien werden geschickt kombiniert. Neben Grafiken und Arbeitsblättern stehen auch Kurzfilme zur Verfügung und die Lernenden werden ausserdem aufgefordert, selbst aktiv zu werden. Auf dem Programm stehen zum Beispiel der Besuch einer Sammelstelle oder Papier schöpfen. Zudem kann online zu jedem Zyklus eine Lernkontrolle durchgeführt werden.

Das Lehrmittel ist seit Herbst 2014 auf Deutsch und seit Kurzem auch auf Französisch und Italienisch erhältlich. Swiss Recycling freut sich über jegliche Rückmeldungen von Lehrpersonen und Lernenden.

Kostenloses Material für die Schule

Richtig recyceln!

Fixfertige Unterrichtseinheiten
für alle Schulstufen unter:
www.recycling-heroes.ch



Auf der Webseite www.recycling-heroes.ch finden Sie die kostenlosen Arbeitsmaterialien zum Thema Recycling, Separatsammlung und Wertstoffe.

Beruf mit Zukunft: Recyclist/in EFZ

Wertstoffe erkennen und rasch einordnen, schwere Maschinen lenken, aber auch Kunden empfangen und beraten: Das Berufsbild des Recyclisten ist vielseitig, anspruchsvoll und zukunftsweisend.

Mit geschickten Bewegungen sortieren drei Recyclisten eine Wagenladung Elektroschrott. Auf den ersten Blick erkennen sie nicht nur, um welches Material es sich handelt, sondern auch dessen Qualität. In zügigem Tempo verteilen sie die Bestandteile auf verschiedene Container. «Recyclisten sind Materialexperten. Nur schon beim Aluminium sind es zwölf verschiedene Sorten, die ein Lehrling unterscheiden kann», verrät Romana Heuberger, Geschäftsführerin des Vereins Recycling Ausbildung Schweiz (R-Suisse). Bei der Warenannahme und der Sortierung bleibt den Recyclisten nicht viel Zeit zum Nachdenken: Jeder Handgriff sitzt, bei jedem Material wissen sie genau, wie damit umzugehen ist. Die Aufgabe des Recyclisten ist es, die Stoffe so zu trennen und aufzubereiten, dass die weitere Verarbeitung problemlos erfolgen kann. Neben diesem Fachwissen bringt ein Recyclist Freude an der Arbeit im Freien und am Hantieren mit Werkzeug und grossen Maschinen mit. Ein robuster Körperbau, selbständiges Denken und Handeln sowie ein freundliches Auftreten gegenüber Kunden sind weitere Voraussetzungen für die erfolgreiche Ausübung des Berufs.

Zukunftsträchtige Ausbildung

Die Ausbildung zum Recyclisten EFZ existiert seit dem Jahr 2000. Vor vier Jahren wurde die Ausbildung den aktuellen Herausforderungen angepasst. «Recycling entwickelt sich weiter, das muss in der Ausbildung berücksichtigt werden. Mit der Überarbeitung wurde unter anderem eine breitere Werkstoffpalette in den Lehrplan aufgenommen», erzählt



Heuberger. Nach der dreijährigen Lehre stehen den Absolventen viele Möglichkeiten offen: Im Berufsfeld Recycling können sie sich auf Stufe Berufsprüfung zum Rohstoffaufbereiter oder zur Fachperson Entsorgungsanlagen weiterbilden. Schüler mit Berufsmatur können ein FH-Studium zum Umweltingenieur in Angriff nehmen.

Unterstützung für Ausbildungsbetriebe

Recyclisten arbeiten in Recyclingbetrieben, kommunalen Sammelstellen oder in Umweltabteilungen von grossen Unternehmen. Da der Beruf noch relativ jung ist, ist die Zahl der Ausbildungsbetriebe überschaubar. R-Suisse unterstützt mit dem Werkzeugkasten interessierte Firmen auf dem Weg zum Ausbildungsbetrieb. Der Werkzeugkasten ist eine Sammlung von wertvollen Informationen und Merkblättern zur Recyclingausbildung. Von der Ausbildung zum Berufsbildner über das Lehrstellenmarketing bis zum Qualifikationsverfahren der Auszubildenden werden alle relevanten Aspekte für zukünftige Lehrbetriebe dokumentiert.

«Es hat sich einiges getan in der Branche und wir sind bestrebt, allen Involvierten stets mit Rat und Tat zur Seite zu stehen», schliesst Heuberger.

45 Recyclistinnen und Recyclisten feierten 2014 ihren erfolgreichen Lehrabschluss.

Informationen

Der Verein R-Suisse koordiniert und fördert die Berufs- und Weiterbildung des Recyclingwesens in der Schweiz. Informationen über die Ausbildung Recyclist/in EFZ stehen unter www.recyclist.ch zur Verfügung. Der Werkzeugkasten sowie weitere ausführliche Informationen für Ausbildungsbetriebe finden sich unter www.r-suisse.ch.

Ökologischer Mehrwert bei tieferen Kosten

Eine Optimierung der Glassammelstelle lohnt sich auch bei kleinen Gemeinden mit nur einer Sammelstelle. Die Gemeinde Aedermannsdorf im Kanton Solothurn ist ein gutes Beispiel dafür.

Rund 550 Menschen leben und entsorgen ihr Altglas in Aedermannsdorf. Dass sich mit einer Optimierung des Sammelangebots eine beachtliche Summe sparen lässt, hätte kaum jemand gedacht. 2012 entschied sich die Gemeinde, ihre Wertstoffsammlungen unter die Lupe nehmen zu lassen, und meldete sich zum Recycling-Check-Up von Swiss Recycling an. Dabei beurteilt ein Recyclingexperte vor Ort die Separatsammelsysteme einer Gemeinde oder eines Unternehmens, analysiert die Sammelstellen und die Kostenstruktur und schlägt individuelle Optimierungsmassnahmen vor. Beim Altglas waren in Aedermannsdorf Tipps und Tricks für eine optimale Sammelstellenbewirtschaftung, eine Optimierung der Containerbeschriftungen sowie eine Überprüfung der Transportkosten und der VEG-Entschädigungen im Vergleich zu anderen Gemeinden gewünscht.

🔥 Farbgetrenntes Sammeln macht den Unterschied

Die Glassammelstelle in Aedermannsdorf bestand aus zwei Containern mit farbgemischter Sammlung, die bereits in die Jahre gekommen waren. «Bei der Sammelstruktur gibt es ein enormes Potenzial zur Kostenoptimierung», erläutert Ueli Maass von Swiss Recycling. «Das Wirkungsvollste ist, das Altglas farbgetrennt zu sammeln. Die VEG-Entschädigungsquote für farbgemischte Scherben ist tiefer als für farbgetrennte, daher entgeht einer Gemeinde einiges, wenn sie gemischt sammelt.» SwissRecycling empfahl der Gemeinde, neue Sammelgebilde anzuschaffen und die Altglassammlung farbgetrennt zu führen. «So wurden wir auf das Containerprojekt von VetroSwiss aufmerksam», erzählt Martin Eggenschwiler, Präsident der Werk- und Umweltkommission von Aedermannsdorf. Mit dem Containerprojekt unterstützt VetroSwiss finanzschwache Gemeinden bei der Anschaffung neuer Altglascontainer. Ob eine Gemeinde unterstützungsberechtigt ist, leitet sich aus ihrer Kopfquote ab. Dabei handelt es sich um den durchschnittlichen Betrag der direkten Bundessteuer, die die Einwohner bezahlen. Bei Gemeinden mit einer Kopfquote unter 700 Franken werden neue Container durch VetroSwiss subventioniert. In Aedermannsdorf betrug die Beteiligung 45 Prozent: Von den gesamten Anschaffungskosten von 9400 Franken übernahm VetroSwiss 4200 Franken. Durch die Umstellung auf die farbgetrennte Sammlung stieg die VEG-Vergütung um satte 54 Prozent.



In der Broschüre «Altglas-Sammelstellen» finden sich alle Informationen zum Containerprojekt. Die Broschüre ist bei VetroSwiss erhältlich.

Swiss Recycling-Check-Up

Schon über 500 Gemeinden haben einen Swiss Recycling-Check-Up durchführen lassen und konnten damit eine Reduktion der Kosten erzielen. Weitere Informationen zum Check-Up sowie die Kontaktdaten von Swiss Recycling: www.swissrecycling.ch



Altglassammlung aufwerten mit Hilfe von VetroSwiss

Im Rahmen des Containerprojekts unterstützt VetroSwiss finanzschwache Gemeinden beim Kauf neuer Altglascontainer. Weitere Informationen zum Containerprojekt sind unter www.vetroswiss.ch sowie in der Broschüre «Altglas-Sammelstellen – Erneuern, pflegen und effizient betreiben» zu finden. Die Broschüre beinhaltet zudem Porträts diverser Anbieter von Glascontainern. Die Broschüre kann kostenlos auf der Webseite von VetroSwiss bestellt oder heruntergeladen werden.

Berechnung nach Gewicht

Beschafft eine Gemeinde neue Container, muss sie sich für ein Logistiksystem entscheiden. Während Umleercontainer vor Ort in einen Lastwagen entleert werden, müssen Welaki-Behälter für die Entleerung zu einer zentralen Sammelstelle gebracht oder ausgetauscht werden. «In Aedermansdorf waren bereits vor dem Check-Up Umleercontainer im Einsatz», erzählt Maass. «Das waren gute Voraussetzungen. Denn diese Container sind oft die günstigere Variante als Welaki-Behälter.» Die Lastwagen seien mittlerweile so ausgerichtet, dass pro Tour mehrere Sammelstellen bedient werden können. Das spart Transportkosten im Vergleich zu Behältern, die nicht vor Ort entleert werden können. Eine Optimierung konnte die Gemeinde bei der Berechnung der Transportkosten erzielen. Beim ursprünglichen Transportunternehmen erfolgte diese auf Basis des Altglasvolumens. Swiss Recycling riet der Gemeinde, verschiedene Angebote zu vergleichen und auf einen Transporteur zu setzen, der statt des Volumens das Gewicht als Berechnungsgrundlage setzt. «Wir haben uns für einen Transporteur aus der Region entschieden, der auch die Sammelstellen unserer Nachbargemeinden bedient», erzählt Eggenschwiler. «Weil der Transporteur auf der gleichen Tour neu auch Aluminium und Weissblech mitnimmt, gelang uns eine zusätzliche Optimierung.» Obwohl sich die Anzahl Fahrten nicht merklich verkleinert hat, fährt Aedermansdorf durch die neue Berechnungsgrundlage um einiges besser: Die Transportkosten sanken um 35 Prozent.

Lohnende Änderungen

«Wir empfehlen den Swiss Recycling-Check-Up jeder Gemeinde weiter. Die Analyse ging pragmatisch vonstatten und hat die Schwachpunkte gezielt erfasst. Mit dem Resultat sind wir sehr zufrieden. Die früher defizitäre Glassammlung ist nun zu 100 Prozent kostendeckend. Mit den Einsparungen, die wir beim Altglas durch die neue Sammelstruktur erzielen, sind die Kosten für die Anschaffung der neuen Container innerhalb von sechs Jahren amortisiert», freut sich Eggenschwiler.



In heruntergekommenen Containern werden oftmals Abfälle oder andere Wertstoffe entsorgt.



Saubere Sammelstellen werten das Ortsbild auf und sorgen für eine höhere Altglasqualität.

Glas – der Recyclingpionier

Die Glassammlung hat eine lange Tradition. Bereits in den beiden Weltkriegen wurde Glas gesammelt und wiederverwertet. Der eigentliche Siegeszug zum flächendeckenden Recyclingsystem begann vor rund 40 Jahren. Damit stand die Glassammlung am Anfang der Recyclingbewegung in der Schweiz.



Ankunft von Altglas in der Glashütte Saint-Prex. Wenn immer möglich, wird der Wertstoff mit der Bahn transportiert.

Nicht staatliche Vorschriften oder Anreizsysteme waren die Auslöser, dass die Glasindustrie in den frühen 70er-Jahren begann, ein Sammelsystem für gebrauchte Glasverpackungen aufzubauen. Die Motivation lag vielmehr beim ständigen Kostendruck, den Importeure aus Deutschland und Frankreich auf die hiesigen Hersteller von Verpackungsglas ausübten. Rationalisierungsmassnahmen taten not. Weil bei der Herstellung neuer Flaschen durch den Einsatz von Altglas viel Energie gespart werden kann, lag es auf der Hand, mehr Recyclingglas einzusetzen. Zudem gehörte das Glasrecycling seit jeher zum Geschäft der Glashütten. Bei der Glasherstellung gab es Bruch, der als Scherben wiederverwendet wurde.

Der erste Schritt der Altglasaufbereitung ist Handarbeit: Abfälle, Fremdfarben und grobe Fremdstoffe werden aussortiert.



🔥 Die Anfänge

Finanziert von der Glasindustrie wurden 1972 in einzelnen Schweizer Gemeinden versuchsweise Glassammelstellen eingerichtet. Parallel dazu gab es auch Initiativen von privaten Unternehmen. So entstand in Dagmersellen, ganz in der Nähe der damaligen Glasi Wauwil, ein Sortierwerk für Altglas, in dem Scherben aus einem grösseren Netz von regionalen Glassammlern ofengerecht aufbereitet wurden. Zwei Jahre nach der Gründung verkaufte der Unternehmer seine Firma 1975 an Vetropack.

🔥 Farbtrennung seit 1976

In den Anfängen wurde das Glas vielerorts von Tür zu Tür gesammelt. Doch dieses Konzept hatte zwei gewichtige Nachteile: Erstens hatte die Vermischung der Farben zur Folge, dass die Scherben nur für die Grün-glasproduktion verwendet werden konnten. Zweitens war es ein psychologisches Hemmnis, dass die Bevölkerung mit den leeren Flaschen vor der Haustür ihre Trinkgewohnheiten preisgab. Deshalb führte Vetropack ab 1976 ein neues Sammelsystem ein, das seither Bestand hat: An zentraler Stelle in den Gemeinden wird das Altglas getrennt nach Farben in Containern gesammelt. Wurden 1975 erst 25 Prozent des Glases gesammelt, knackte die Rücklaufquote Mitte der 90er-Jahre die 90-Prozent-Marke und liegt seit etwa 2003 bei plus/minus 96 Prozent.

🔥 Glaswerk Saint-Prex erneuert

Die Glashütte in Saint-Prex produziert jährlich über 500 Millionen Glasflaschen in verschiedenen Grüntönen. Das 1911 gegründete Werk am Genfersee ist das Mutterhaus der heute international ausgerichteten Vetropack-Gruppe. Vergangenes Jahr wurden grössere Umbauten abgeschlossen, welche die Effizienz der Produktion steigern und die Umwelt entlasten. Durch die Umstellung von Erdöl auf Erdgas für die Befuerung der Schmelzwannen sind die Schmelzkosten gesunken und der CO₂-Ausstoss fällt um rund 15 Prozent tiefer aus. Zudem wurde eine moderne Glasblasmaschine installiert, die pro Zyklus drei statt wie bisher zwei Flaschen formen kann. Mit dieser Maschine werden neu auch Schaumweinflaschen hergestellt.

Mehr Fremdstoffe – grösserer Aufwand

Peter Reimann ist seit 24 Jahren für Vetrorecycling, eine Tochtergesellschaft der Vetropack-Gruppe, tätig. Er ist dafür verantwortlich, dass das Glaswerk in Saint-Prex mit genügend Altglas versorgt wird. 100'000 Tonnen Scherben oder rund ein Drittel des Schweizer Altglases gehen durch seine Hände – zumindest auf dem Papier. Ein Altglasexperte erzählt.

Herr Reimann, was hat sich in den letzten 25 Jahren im Schweizer Altglasmarkt verändert?

Peter Reimann: Anfang der 90er-Jahre konnte das gesamte Altglas in den drei Schweizer Glashütten verwertet werden. Mit der Schliessung der Glaswerke in Wauwil 1993 und in Bülach 2002 sank der inländische Altglasbedarf deutlich. Gleichzeitig stieg im Verlauf der 90er-Jahre die Menge der gesammelten Scherben um gut 100'000 Tonnen an. Heute werden deshalb rund 60 Prozent des Altglases exportiert.

Sehen Sie Probleme beim Glasrecycling?

Grundsätzlich läuft das Glasrecycling sehr gut. Wir sind mit einer Sammelquote von über 95 Prozent an der Weltspitze. Dafür möchte ich der Schweizer Bevölkerung ein grosses Kompliment aussprechen. Zu kämpfen haben wir mit den zunehmenden Fremdstoffen im Altglas – vor allem seit der Einführung der Sackgebühren. Sie können sich gar nicht vorstellen, was alles im Glascontainer landet – von Essensresten über Windeln bis zur toten Katze ist alles anzutreffen. Auch PET-Flaschen werden häufig mit dem Glas entsorgt.

«Im Vergleich zum Ausland ist das Schweizer Altglas deutlich sauberer.»

Was bedeutet das für die Wiederverwertung?

Die Aufbereitung wird damit sicher aufwendiger. Aber ich will jetzt nicht auf hohem Niveau jammern. Im Vergleich zum Ausland ist Schweizer Altglas deutlich sauberer. Dies ist ein Grund, weshalb Schweizer Altglas auch in ausländischen Glashütten sehr beliebt ist. Auch die Farbtrennung spielt eine entscheidende Rolle.



Glasrecycling-Experte Peter Reimann: Er beschafft das Altglas für die Glashütte von Vetropack in Saint-Prex – rund 100'000 Tonnen jährlich.

Exportieren Sie auch Altglas in ausländische Werke der Vetropack-Gruppe in Österreich oder Tschechien?

Bei Glasüberschüssen kann das vorkommen. Da wir mit den Gemeinden und Zweckverbänden Verträge mit Abnahmegarantien haben, können wir die Altglasmenge nicht kurzfristig dem Bedarf in Saint-Prex anpassen. Wird zu viel angeliefert, wird das Altglas per Bahn exportiert.

In Saint-Prex werden nur grüne Flaschen hergestellt. Verwerten Sie gemischtes oder farbgetrenntes Altglas?

Wir übernehmen nur farbgetrenntes Altglas. Wir produzieren Flaschen in drei verschiedenen Grüntönen, da muss die Farbabstimmung genau passen. Dies ist mit gemischten Scherben nicht möglich.

Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Stakeholdern im Recycling-Business?

Auch das Glasrecycling ist ein Geschäft, das dem Markt unterliegt. Dass Gemeinden, Transporteure und Verwerter dabei manchmal auch hart verhandeln, gehört dazu. Wir sprechen miteinander und handeln die Spielregeln selbst aus. Ganz im Gegensatz zu Deutschland oder Italien, wo alles verordnet wird. Insgesamt pflegen wir in der Schweiz eine gute und effiziente Zusammenarbeit.

Dem Littering den Kampf angesagt

Mit Aktionen im öffentlichen Raum und dem Besuch von Schulen engagiert sich die IG saubere Umwelt (IGSU) gegen Littering. Mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit leisten die IG-SU-Botschafter einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung der Bevölkerung.

Schon von weitem ist zu erkennen, dass diese Menschen eine Mission haben. In einheitlicher weisser Kleidung, mit der Greifzange bewaffnet und dem Recyclingmobil im Schlepptau sind die IG-SU-Botschafter an der Basler Rheinpromenade unterwegs. Sie gehen auf die Leute zu, die in der warmen Mittagssonne ihr Take-away-Mittagessen geniessen, nehmen ihnen Abfälle ab und verwickeln sie in ein Gespräch über korrekte Abfallentsorgung und Recycling. «Ein sympathisches Auftreten ist bei unserer Sensibilisierungsarbeit zentral», betont Nora Steimer, Geschäftsführerin IG saubere Umwelt. «Wer andere zu einer freiwilligen Verhaltensänderung bringen will, muss den Leuten positiv gegenüberreten. Damit erreicht man mehr als mit moralischen Standpauken.» Im freundlichen Gespräch versuchen die IG-SU-Botschafter, die Bevölkerung für das Littering-Problem zu sensibilisieren, und geben nützliche Tipps zur korrekten Wertstofftrennung. Die Strategie und das Engagement für diesen guten Zweck kommen an. «Wir bekommen viele positive Rückmeldungen», erzählt Steimer weiter, «die Leute merken, dass unsere Botschafter von ihrer Sache überzeugt sind und diese Begeisterung weitergeben möchten.» Es sind junge, motivierte Menschen, viele davon Studentinnen und Studenten, denen das Wohl unserer Umwelt am Herzen liegt.

Die IG-SU-Botschafter:
Engagement für
eine saubere Umwelt

Die «IGSU»

Die Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt (IGSU) ist eine privatwirtschaftlich finanzierte Organisation, die 2007 entstand und das ambitionierte Ziel «100 % Recycling, 0 % Littering» verfolgt. Daraus hat sich eine offene Plattform mit mehreren Partnern, darunter die VetroSwiss, entwickelt, die mit Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit gegen die Littering-Problematik ankämpft.

Tour de Suisse

Auch 2015 sind die Botschafterinnen und Botschafter der IG-SU wieder auf den Strassen mehrerer Schweizer Städte unterwegs. Die Tour läuft noch bis Ende September; je nach Grösse der Stadt dauert der Aufenthalt zwischen drei und zehn Tagen. Neben den Strassenaktionen in grösseren Schweizer Ortschaften trifft man sie auch häufig in Schulen oder an Grossanlässen an. «Wir sind für vieles offen», beteuert Nora Steimer. «Wir halten Schullektionen oder Pausenaktionen ab, organisieren Workshops und beraten Gemeinden bei ihrer individuellen Anti-Littering-Strategie.» Zudem stellt die IG-SU allen Interessierten Anti-Littering-Plakate zur Verfügung. Unter www.igsu.ch können Plakate direkt heruntergeladen oder auch bestellt werden.



Anti-Littering-Aktionen selbst organisieren

Littering betrifft die gesamte Gesellschaft. Es liegt darum an jedem Einzelnen, selber aktiv zu werden und etwas dagegen zu unternehmen. Der nationale IGSU Clean-Up-Day soll die Bevölkerung dazu anregen, durch viele kleine Aktionen grosse Ergebnisse zu erzielen. Auch über diesen Tag hinaus sind kreative Ideen für ein sauberes Land gesucht.

Der jährlich stattfindende Clean-Up-Day ist ein Teil der internationalen Bewegung «Let's do it!». Diese wurde 2008 in Estland ins Leben gerufen. Auf den breit angelegten Aufruf, innert fünf Stunden das ganze Land aufzuräumen, reagierten 50'000 Menschen und befreiten am 3. Mai 2008 ihr Land von herumliegendem Abfall. Mittlerweile haben sich 11 Millionen Freiwillige aus 112 Staaten der «Let's do it»-Bewegung angeschlossen und verfolgen das Ziel, die Erde sauber zu halten. Seit 2013 ist auch die Schweiz aktiv mit dabei.

Initiative ist gefragt

Die Clean-Up-Days 2015 finden am Freitag, 11. und Samstag, 12. September statt und werden von der Interessengemeinschaft saubere Umwelt (IGSU) koordiniert. Privatpersonen, Organisationen, Firmen und Gemeinden sind aufgerufen, aktiv zu werden und eine eigene Aktion gegen Littering in ihrer Region zu organisieren – die Strassen in der Gemeinde gründlich aufzuräumen, Wälder, Feldwege und Wiesen zu durchforsten und achtlos weggeworfenen Abfall zu entfernen. Die IGSU bietet Hilfestellung bei der Organisation mittels einer ausführlichen Checkliste, die über alle wichtigen Rahmenpunkte einer

Aufräumaktion orientiert. Zudem können Handschuhe, Warnwesten und Abfallsäcke bei der IGSU bestellt werden. Wer keinen eigenen Anlass auf die Beine stellen kann, sich aber trotzdem engagieren möchte, kann sich bei der IGSU über Aktionen in der Nähe informieren. Alle nötigen Informationen finden Sie unter www.igsu.ch.

Mapping-Aktion

Im Vorfeld des Clean-Up-Days sammelt die IGSU die Littering-Hotspots der Schweiz. Dabei werden Orte, die mit liegengelassenen Essensverpackungen, PET-Flaschen oder Ähnlichem verunstaltet sind, auf einer Schweizer Karte festgehalten. Jeder kann mitmachen: Einfach den Ort mit dem Smartphone fotografieren und das Bild über die Clean-Up-Day-App hochladen. Somit wird eine virtuelle Littering-Karte der Schweiz erstellt, die der Bevölkerung die Problematik zusätzlich vor Augen führt.

Gezielter Austausch

Neben dem Clean-Up-Day sind aber auch weitere gute Ideen gefragt. Der Dorfplatz ist nach dem Wochenende mit Zigarettenstummeln und Bierdosen übersät? Die öffentliche Grillstelle gleicht im Sommer einer Müllhalde? Wie geht man als Gemeinde am besten gegen derartige Probleme vor? Die Littering-Toolbox ist eine interaktive Onlineplattform, die es Gemeinden und Kantonen ermöglicht, sich gegenseitig im Kampf gegen das Littering zu unterstützen. Die IGSU sammelt Beispiele von gelungenen Anti-Littering-Aktionen und stellt diese online zur Verfügung. Beschreibungen der selbsterprobten Massnahmen sowie die Angabe von Kontaktpersonen helfen, wertvolles Wissen und gute Ideen zu verbreiten. Die IGSU betreibt diese Toolbox, welche in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt, der Fachorganisation Kommunale Infrastruktur sowie sieben Kantonen (GL, SO, SG, SZ, TG, ZG, ZH) entwickelt und eingerichtet wurde.

www.littering-toolbox.ch



Richtigstellung mit falschen Flaschen

Die neue nationale Kampagne von VetroSwiss für korrektes Recycling steht in den Startlöchern. Mit überraschenden Bildern und Humor stellt sie klar, was beim Einwerfen Sache ist. Die zwei witzigen Mischsujets haben eine klare Botschaft: Nur richtig einwerfen gibt richtiges Recycling.

Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten sammeln jährlich nicht weniger als 340'000 Tonnen altes Flaschenglas. Das ist Weltrekord. Zwischen 2003 und 2013 konnte dabei der Anteil der farbgetrennten Altglassammlung um rund 8 Prozentpunkte von 62 Prozent auf 70 Prozent gesteigert werden.

Trotz dieser hervorragenden Werte möchte VetroSwiss beim Einholen noch mehr herausholen. Recyceltes Weissglas bringt Energie- und CO₂-Einsparungen von bis zu 60 Prozent, Braunglas bis zu 70 Prozent und Grünglas bis zu sagenhaften 90 Prozent. Der ökologische Nutzen ist also extrem hoch – falls denn richtig eingeworfen wird.

Genau hier setzt die neue Kampagne an. Denn noch immer werfen Leute Altglas und Fremdstoffe in die falschen Container. Unwissend, dass sie dadurch Ausschussflaschen provozieren, die niemandem nützen und schlicht Energie verschwenden: das pure Gegenteil von Recycling also. Um dieses Problem zu thematisieren, präsentiert die neue VetroSwiss-Kampagne zwei verblüffend aussehende Ausschussflaschen. Einerseits eine Flasche, bei der die Farben völlig durcheinandergeraten sind, andererseits eine Flasche, bei der Fremdstoffe wie Aluminium oder Spiegel im Spiel sind.

*Zu viel getrunken?
Bei diesem Sujet sind
die Farben total
durcheinandergeraten.*

Nur richtig einwerfen gibt richtiges Recycling.
Nach Farben trennen. Keine Fremdstoffe.



 www.vetroswiss.ch

vetroswiss
... damit Glasrecycling rund läuft ...

*Fremdstoff-Mix?
Diese Flasche würde
man gar nicht gerne
im Weinregal finden.*

Nur richtig einwerfen gibt richtiges Recycling.
Keine Fremdstoffe. Nach Farben trennen.



 www.vetroswiss.ch

vetroswiss
... damit Glasrecycling rund läuft ...

Werkbesichtigungen 2015

Erleben Sie, wie aus gesammeltem Altglas neue sinnvolle Produkte entstehen. In der Glashütte St-Prex (vetropack.ch) werden Flaschen hergestellt und die MISAPOR AG in Dagmersellen (misapor.ch) produziert wertvolle ökologische Baumaterialien. Lernen Sie uns bei einem persönlichen Besuch kennen.

Vetropack in Saint-Prex (Flaschenproduktion)

- Freitag 12. Juni (deutsch)
 - Donnerstag 18. Juni (französisch)
 - Freitag 3. Juli (deutsch)
 - Montag 24. August (französisch)
 - Donnerstag 3. September (deutsch)
 - Freitag 25. September **ausgebucht**
- Zusatzdatum:
- Freitag 2. Oktober (französisch)



*Vetropack St-Prex
(Flaschenproduktion)
Blick auf das
Schweizer Vetropack-Werk
in Saint-Prex.*

MISAPOR in Dagmersellen (Schaumglasschotter)

- Mittwoch 16. September **ausgebucht**
- Donnerstag 1. Oktober (französisch)



*Bei der MISAPOR AG
in Dagmersellen wird das
aufbereitete Recyclingglas
der Herstellung von
MISAPOR-Schaumglas
zugeführt.*

Anmeldefrist:

So früh wie möglich, spätestens einen Monat vor dem gewünschten Besichtigungstermin. Die Anzahl der Besuche und Teilnehmer ist beschränkt. Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen.

Anmeldung:

Ausführliche Informationen sowie ein Online-Anmeldeformular finden Sie unter www.vetroswiss.ch, oder Sie können sich auch gerne per Mail anmelden: info@vetroswiss.ch – Besten Dank!

Achtung:

Aus Sicherheitsgründen können Träger von Herzschrittmachern leider nicht an der Führung in Saint-Prex teilnehmen. Keine Einschränkung in Dagmersellen.

Infomaterial und Bestellung

Informationen und Materialbestellung

Wo entsorge ich blaue Flaschen? Wie viel Altglas wird in der Schweiz jährlich gesammelt? Was wird aus den Scherben hergestellt? Antworten auf diese und viele weitere Fragen rund um das Glasrecycling und die vorgezogene Entsorgungsgebühr (VEG) finden alle Interessierten auf der Website von VetroSwiss. Im Menü «Infomaterial» können Sie diverse Materialien wie Containerfarbe, Beschriftungen oder Flyer online bestellen. Auch die neue Broschüre «Altglas-Sammelstellen – Erneuern, pflegen und effizient betreiben» kann hier bezogen oder heruntergeladen werden.
www.vetroswiss.ch

Wichtige Termine

- Die Meldetermine werden laufend unter www.vetroswiss.ch publiziert.

Veranstaltungen

- 2. VetroSwiss-Forum**
Freitag, 18. September 2015, 10 bis 14 Uhr
Hotel Olten
- Clean-Up-Days (IGSU)**
Freitag/Samstag, 11./12. September 2015
www.igsu.ch

Werkbesichtigungen

- Vetropack in Saint-Prex**
 - Freitag 12. Juni 2015 (deutsch)
 - Donnerstag 18. Juni 2015 (französisch)
 - Freitag 3. Juli 2015 (deutsch)
 - Montag 24. August 2015 (französisch)
 - Donnerstag 3. September 2015 (deutsch)
 - Freitag 25. September 2015 **ausgebucht**Zusatzdatum:
 - Freitag 2. Oktober 2015 (französisch)
- MISAPOR in Dagmersellen**
 - Mittwoch 16. September 2015 **ausgebucht**
 - Donnerstag 1. Oktober 2015 (französisch)

Detaillierte Angaben finden Sie auf Seite 15.